

# Weiterer Schaden wettgemacht

Die Normalisierung der Lage im Schweizer Bauhauptgewerbe setzte sich im Juli fort. Gegenüber dem schwächeren Vorjahresmonat stieg die Bausumme der geplanten Objekte um 7,0% und lag damit lediglich um 0,4% unter dem Mittelwert der letzten zehn Jahre. Bereits im Juni hatte sich der Corona-bedingte Rückstau mit einem satten Plus von 26,3% manifestiert. Die erfreuliche Momentaufnahme komplettierte die Anzahl der Baugesuche, die auf den höchsten Juliwert seit 2012 kletterte. Im Vergleich zum Vorjahresmonat erhöhte sie sich um 9,2%.

Gestützt wurde die Schweizer Baukonjunktur im Juli insbesondere durch das wachsende Wohnbausegment. Bei den Einfamilienhäusern (EFH) und den Mehrfamilienhäusern (MFH) zeigte sich jedoch ein differenziertes Bild. Während die Anzahl der eingereichten Baugesuche bei den EFH auf den höchsten Juliwert seit 2012 stieg, lag der entsprechende Wert

bei den MFH um 0,5% unter dem Zehnjahresmittel. Im Vergleich zum Vorjahresmonat nahm die geplante Bausumme bei den MFH dennoch stärker zu (+17,4%) als bei den EFH (+10,9%). Offensichtlich wurden im Juli also wieder mehr Baugesuche für grossvolumige mehrgeschossige Renditeobjekte eingereicht. Im aufgelaufenen Jahr (YTD) lag damit die Bausumme der geplanten EFH-Objekte um 4,2% über Vorjahr und bei den MFH-Objekten noch um 4,6% darunter.

## Zurückhaltung im Bürobau

Im Juli wurden deutlich weniger Bürobauteile eingegeben: Die geplante Bausumme halbierte sich gegenüber Vorjahr und lag somit um satte 43,2% unter dem Zehnjahresmittel. Offensichtlich hemmt der wohl nachhaltige Trend hin zu mehr Homeoffice die Investitionslust in den Bürobereich. Wieder optimistischer zeigte man sich im Industrie- und Gewerbesek-

tor, wo die Bausumme der Eingaben im Vergleich zum Vorjahresmonat um 18,8% anstieg (Juni: -7,7%). Und auch im Tourismussegment scheint das Schlimmste überstanden zu sein (Juli: -2,4%; Juni: -63,7%).

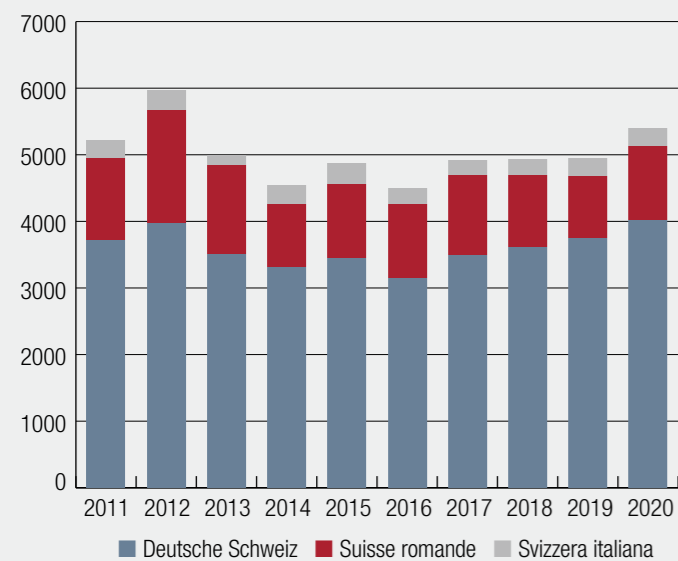
In den drei Sprachgebieten entwickelte sich die Gesamtbausumme im Juli gegenüber dem Vorjahresmonat unterschiedlich. Während diese in der Deutschschweiz um 8,4% und in der Westschweiz um 4,6% anstieg, war in der Südschweiz ein Rückgang von -4,3% zu verzeichnen. Im aufgelaufenen Jahr (YTD) konnte die Südschweiz dennoch als einzige Sprachregion den Corona-bedingten Schaden bereits mehr als wettmachen. Die Gesamtbausumme nahm hier im Vergleich zur allerdings schwachen Vorjahresperiode um 2,2% zu. In den positiven Bereich dürfte demnächst aber auch die Deutschschweiz vorstossen (-0,6%). Bis das aktuelle Minus von 14,5% in der Westschweiz abgetragen ist, dürfte es hingegen noch dauern.

	Periode	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018	2019	2020
<b>Anzahl Baugesuche</b>	Juli	5217	5965	4998	4542	4880	4498	4914	4937	4942	5395
<b>Bausumme in Mio. CHF</b>	Juli	4300	5740	4499	4217	4744	4016	4782	4318	4224	4517
<b>Anzahl Submissionen</b>	Juli	407	402	466	556	523	586	577	516	777	643
<b>Anzahl Baugesuche</b>	YTD*	35089	36862	33353	30974	30747	30366	31143	32058	32219	33755
<b>Bausumme in Mio. CHF</b>	YTD*	29724	33006	29511	28762	28595	28734	28993	29143	28473	27352
<b>Anzahl Submissionen</b>	YTD*	3719	3731	3763	3996	4155	4396	4606	4619	5053	4752

\* aufgelaufen im Jahr

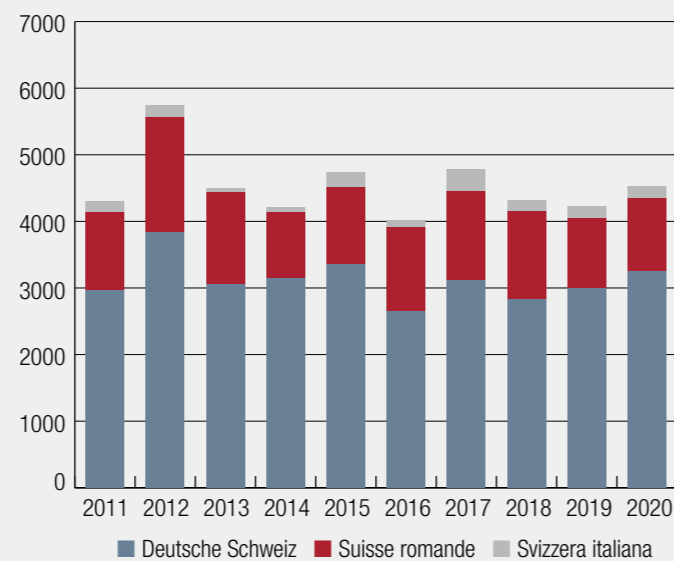
## Anzahl Baugesuche pro Sprachgebiet

im Monat Juli der Jahre 2011 bis 2020



## Bausumme pro Sprachgebiet (in Mio. CHF)

im Monat Juli der Jahre 2011 bis 2020



Der Gesundheitsbereich bleibt in vielen Kantonen eine Stütze der Baukonjunktur, wie hier in Uri mit dem Neubau des Kantonsspitals.

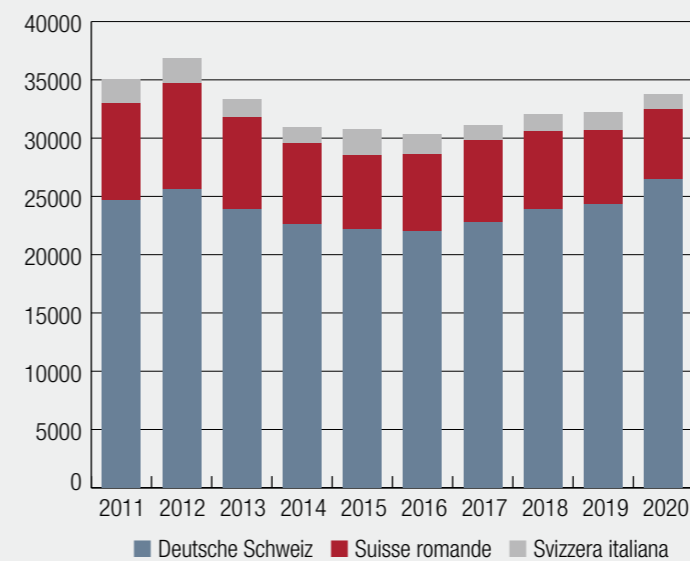
Ein Blick auf den gleitenden Dreimonatsdurchschnitt zeigt, dass diverse Kantone erfolgreich zur Aufholjagd angesetzt haben. Markante Zuwächse im Vergleich zur

entsprechenden Vorjahresperiode gab es etwa bei den bedeutenden Bauregionen Waadt (+36,8%), Bern (+33,0%), und Zürich (+5,5%). Im aufgelaufenen Jahr

(YTD) lagen damit die Kantone Waadt und Bern wieder leicht im Plus, der Kanton Zürich dürfte dieses Ziel wohl demnächst erreichen. ■ Gabriel Diezi

## Anzahl Baugesuche pro Sprachgebiet

YTD respektive im Jahr 2020 aufgelaufen



## Bausumme pro Sprachgebiet (in Mio. CHF)

YTD respektive im Jahr 2020 aufgelaufen

